



Abend:

Zeitung.

62.

Donnerstag, am 12. März 1840.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Des Moselthals Sagen, Legenden und  
Geschichten, gesammelt von F. Menk-  
Dittmarsch.

Da wo das sogenannte deutsche Eck in Rhein und Mosel ragt, dem gewaltigen Felsen des Ehrenbreitsteins bei Koblenz gegenüber, gießt ein breiter Strom seine Fluthen in den Altvater Rhein. Aus den fernen Vogesen kommt er her, bespült im raschen, oft seltsam gekrümmten Laufe Toul, das ehrwürdige Metz, des Theodanis villa (Thionville), das uralte Trier, Berncastel, Trarbach und wird endlich vom Rhein verschlungen. Das ist die Mosel, an deren romantischen Felsufeln der liebliche Wein, dem rheinischen Gewächs wenig nachgebend, grünt. Sein erhaben schönes Thal ist die Wiege uralter, berühmter Geschlechter: der Metternich-Wienburg, Elze, Leyen, Ehrenberge etc. Ihre Burgen schauen noch heute ehrfurchtgebietend selbst in Trümmern auf uns herab und erheben den Sinn an die Vergangenheit, die geschwundene Größe. Hierher komme wem Kummer die Seele belastet, wer sich auf Momente aus dem Strudel des Weltlebens losreißen will, er lege sich an den Busen unserer wunderherrlichen Natur und geheilt wird er zurück kehren.

Es mag auffallend erscheinen, daß eine so erhaben schöne Gegend noch so wenig besucht worden ist. Mit dem nächsten Sommer ist indeß die Dampfschiffahrt auf dem Rhein mit der der Mosel in Verbindung gesetzt, hofentlich wird's dann an zahlreichen Pilgern nicht fehlen.

Eine Idee, welche mir schon lange vorschwebte, ist jetzt durch diese neue Anregung realisirt worden. Ich habe die romantischen Sagen, Legenden und Geschichten des Flußthales gesammelt und sie erscheinen in den nächsten Monaten bei F. Höltscher. Eine solche Sage folgt hier, ich verfehle jedoch nicht zu bemerken, daß die meisten anderen in Prosa sind. F. Menk-Dittmarsch.

Das Wahrzeichen von Kobern.

Die Schlacht war geschlagen, der Feldherr stand,  
Gestützt auf den Schwertknauf die siegreiche Hand:  
„Die blutige Statt wir errungen ha'n;  
Jetzt laßt uns auch lohnen wer rühmlich gethan.“

Erst kommen die hohen Herren d'ran,  
Dann folget manch tapferer Rittersmann:  
Sie lohnet manch Kettlein und glänzende Wehr;  
Dann spricht auch der Fürst zu dem harrenden Heer:

„Viel Dank Euch Allen, Ihr wackern Leut',  
Gar mannhaft habt Ihr gestritten heut'  
Und weil Ihr denn hoch Euch verdient gemacht,  
So lohn' Euern Muth die kommende Schlacht.“

Doch Einer von Allen trat kühnlich heraus,  
Am wackersten kämpft' er im härtesten Strauß.  
Beinah schon verloren war jenes Panier;  
Er nahm es dem Feinde — die Fahne weht hier.

Wer hat so die Krieger zu Boden gestreckt,  
Mit Leichen die Erd', sich mit Lorbeern bedeckt?  
Ha! kennet denn Niemand den tapferen Mann? —  
„Das hat ein Knapp' von Kobern gethan!“